

Teufliches Gurgeln im Steinernen Meer

Heute wandern wir durch das Steinerne Meer. Es ist mit einer Fläche von rund 160 km² der größte der neun Gebirgsstöcke der Berchtesgadener Alpen und nach dem Untersberg und dem Hagengebirge der dritte, den wir durchqueren. Das Karsthochplateau ist mal karg, mal mit üppiger Bergwaldvegetation bewachsen. Für Abwechslung sorgen zum Beispiel die fünf Bergseen. Auf den Königsee und den Obersee blicken wir über 1000 Höhenmeter hinab. Den Karstseen Schwarzensee, Grünsee und Funtensee kommen wir so nahe, dass wir die geschwollenen Füße ins Bergwasser halten können. Wer sich traut, nimmt ein erfrischendes Bad. Noch Mutigere können am Funtensee nach dem Gurgeln suchen. Das Geräusch soll vom Teufel stammen, der tief unten Steine zu Silbertaler mahlt, um damit Seelen zu fangen. Knapp davon gekommen, fällt der Weiterweg leicht. Kurz vor dem Tagesziel überqueren wir die Grenze. Die nächsten elf Tage wandeln wir auf österreichischem Boden.

Ausgangspunkt: Wasseralm, 1423 m.
Endpunkt: Ingolstädter Haus, 2119 m.
Anforderungen: 14 km.

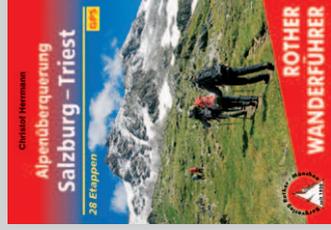
Wurzelige und steinige Pfade sowie ver einzelte Holzstufen zehren an des Wanderers Kräften.

Einkehr: Kärlingerhaus; Ingolstädter Haus.

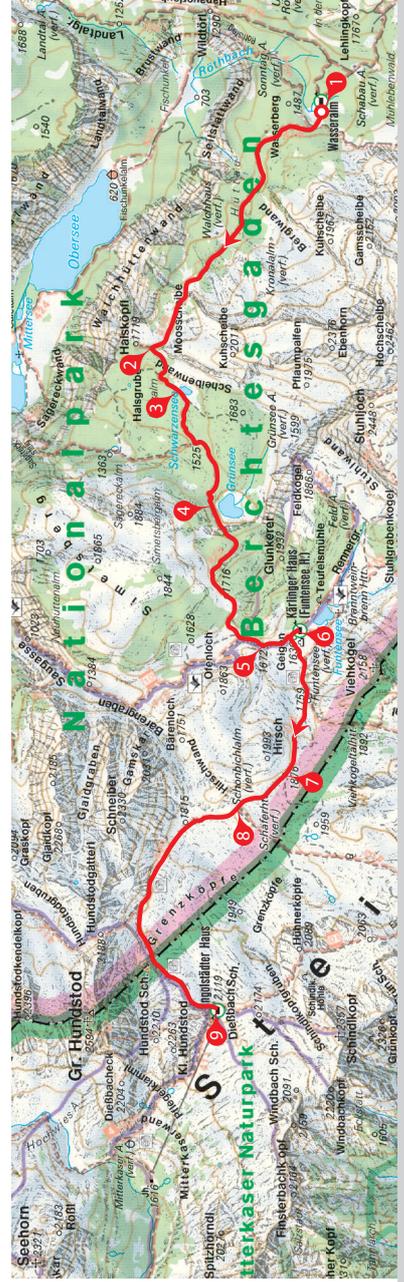
Unterkennt: Kärlingerhaus; DAV-Sektion Ingolstadt; Anfang/Mitte Juni bis Anfang/Mitte Okt., 25 Betten, 90 Lager, AV-Mitglieder 11–14 €, Nichtmitglieder 22–28 €, +49 8652 6091010, Reservierungswünsche nur an info@kaerlingerhaus.de oder über das Formular auf www.kaerlingerhaus.de.
Ingolstädter Haus: DAV-Sektion Ingolstadt; Anfang/Mitte Juni bis Anfang/Mitte Okt., 25 Betten, 90 Lager, AV-Mitglieder 11–14 €, Nichtmitglieder 22–

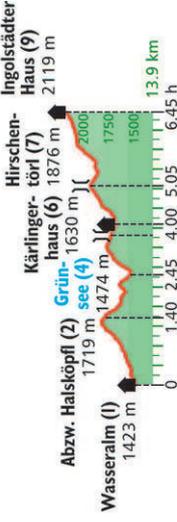
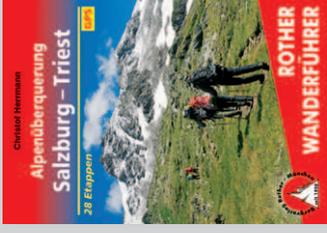
Wir starten an der **Wasseralm (1)**, 1423 m, und folgen bis zur Mittags-einkehr am Funtensee dem Weg 416. Es geht zunächst 3,5 km meist aufwärts und durch Wald bis zur **Abzweigung zum Halsköpfel (2)**. Der 1719 m hohe Grasgipfel ist in

entnommen aus dem Rother Wanderführer
Alpenüberquerung Salzburg – Triest
von Christof Herrmann
ISBN 978-3-7633-4494-9



Kärlingerhaus in Sicht.





links auf Weg 412 ab, der uns durch fast schon liebeliche Landschaft mit Wiesen, Latschenfeldern und Baumbewuchs hinauf zum **Hirschentörl (7)**, 1876 m, bringt. Von hier überblicken wir die eher entrückte Steinwüste der Karsthochfläche, und auch das Ingolstädter Haus ist bereits in Sicht. Der Weg 412 verabschiedet sich nach links Richtung Peter-Wiechenthaler-Hütte. Wir gehen auf Weg 420 geradeaus weiter und passieren bald die verfallene **Schönbichlalm (8)**, 1805 m.

Nun geht es am Sockel der steilen Südflanke des Schneibers entlang bis an eine Gabelung. Wir halten uns links; bleiben also auf Weg 420. Gut 1,5 km bzw. eine dreiviertel Stunde Gehzeit danach erreichen wir das **Ingolstädter Haus (9)**, 2119 m. So hoch haben wir auf unserer Alpenüberquerung noch nicht übernachtet. Die Berghütte liegt an der Dießbachscharte unterhalb des Großen Hundstods und bietet grandiose Ausblicke auf das Steirersee Meer.

Vom Kärlingerhaus schaut man auf den Funtensee und die Schönfeldspitze.

Funtensee: Seit am Heiligen Abend 2001 am Funtensee das Thermometer der Wetterstation $-45,9\text{ }^{\circ}\text{C}$ anzeigte, ist dieser weit über die Nationalparkgrenzen bekannt. Nie zuvor und danach wurde in Deutschland eine niedrigere Temperatur gemessen. Das Kälte Loch ist nicht typisch für die Umgebung, sondern erklärt sich durch die Lage des Sees. Er befindet sich auf dem Grund eines durch Erosion entstandenen Kessels, in den im Winter nur wenige Sonnenstrahlen fallen und aus dem die kalte Luft nicht abfließen kann. Im Sommer stehen die Chancen aber nicht schlecht, dass wir auf der Sonnenterrasse des auch als Funtenseehaus bezeichneten Kärlingerhauses sitzen können. Der Blick auf den Karstsee und die umliegenden Berge des Steirernen Meeres – allen voran die pyramidenförmige Schönfeldspitze – ist unvergesslich. Die Almen um den Funtensee wurden von mindestens 1385 bis in die 1960er-Jahre genutzt. Heute gibt es nur noch eine Brennstätte der berühmten Schnapsbrennerei Grassl. Alle fünf bis sieben Jahre wird hier der exquisite Funtensee-Enzian hergestellt (siehe Infokasten S. 55). Der See hat keinen oberirdischen Abfluss, am Ostufer an der Teufelsmühle ist jedoch hinter einer Felswand ein Gurgeln zu hören. Das Geräusch stammt der Legende nach vom Teufel, der Steine zu Silbertalern mahlt, um damit Menschenseegele zu fangen. Wissenschaftler sehen das anders: Das Wasser fließt hier an einer Karstspalte unterirdisch ab und erreicht nach einem halben Tag den Königsee.

Das Steirersee Meer zählt zu den schönsten Karsthochplateaus der Welt.

